

Aktuelles aus unseren Indienprojekten

Unsere Kinder erhalten Unterstützung aus der Zusammenarbeit mit unserer in Mumbai ansässigen und 1974 gegründeten Partnerorganisation BECC (Bandra East Community Centre), welche mit dem BECC-Centre über eine eigene Einrichtung für Strassenkinder verfügt.

Die Wohngruppe von The Warriors of Hope sowie einige von unserer Stiftung geschaffenen Wohn- und Schlafplätze innerhalb der Einrichtung von BECC bieten ehemaligen Strassenkindern von Mumbai in familiärer Atmosphäre ein zu Hause. Darüber hinaus versorgen wir Mädchen und Jungen, unter anderem in den Slums von Mumbai, innerhalb ihrer Familien regelmässig mit Lebensmittelpaketen, Kleidern, Schulmaterialien und medizinischer Hilfe. Die schulische Ausbildung erhalten unsere Kinder durch die Zusammenarbeit von BECC mit den öffentlichen Schulen und einigen Privatschulen.



Anzahl der von unserer Stiftung betreuten Kinder in Indien: 41

Verteilung von Lebensmittelpaketen: Im September 2013 hat die indische Regierung ein Ernährungsprogramm verabschiedet, wonach künftig 820 Millionen bedürftige Inderinnen und Inder unter anderem monatlich je fünf Kilogramm Weizen oder Reis für wenige Rappen erhalten. Diese Gesetzgebung ergänzt und verbessert ein ähnliches seit geraumer Zeit bestehendes und staatliches Ernährungsprogramm, mit welchem bis anhin wenig Wirkung erzielt wurde. Zu befürchten ist allerdings, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner der Elendsviertel nicht in den Genuss des neuen Programms kommen werden, da diese durch ihre nicht anerkannte Wohnsituation über keine gültigen Identitätsdokumente verfügen und daher möglicherweise vom Anrecht auf die massiven Vergünstigungen ausgeschlossen sein werden. Ohnehin werden bis zur Umsetzung der neuen Gesetze noch etliche Monate vergehen; bis zu diesem Zeitpunkt führen wir unsere Lebensmittellieferungen wie gewohnt weiter. Danach werden wir die vom neuen Programm begünstigten Kinder bzw. Familien ergänzend zum Regierungsprogramm mit Nahrungsmitteln wie z.B. Gemüse oder Früchten versorgen. Selbstverständlich aber werden wir allfällig von der neuen Gesetzgebung ausgeschlossene Notleidende auch in Zukunft weiterhin mit unseren Lebensmittelpaketen im gewohnten bisherigen Umfang beliefern.

Programm „Keine Gewalt gegen Kinder“: Durch die bereits seit Langem existierende Gewalt gegen Kinder, vor allem Mädchen, sowie gegen Frauen geriet Indien in den vergangenen Monaten weltweit in die negativen Schlagzeilen. Auf dem Subkontinent sind Veränderungen diesbezüglich dringend nötig, so ist zum Beispiel die Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen von besonderer Wichtigkeit, ebenso muss die mädchen- und frauenfeindliche Haltung bekämpft werden. Unsere Stiftung engagiert sich gegen Gewalt an Kindern sowie für die Gleichstellung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern. In Fällen von häuslicher Gewalt schützen wir Mädchen und Jungen mittels gezielter und intensiver Familienbegleitungen. Und unseren Jungen vermitteln wir den respekt- und würdevollen Umgang mit Mädchen und Frauen sowie die Gleichheit der Geschlechter.

Schulische Ausbildung/Berufsausbildung: Nach Angaben von UNICEF besuchen in Indien 8,5 Millionen Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren keine Schule - in Indien leben derzeit insgesamt rund 450 Millionen Kinder. Im Rahmen unserer Projekte ermöglichen wir unseren Kindern, welche sich 2013/2014 ausgezeichnete schulische Erfolge erarbeitet haben, grösstmögliche Bildungschancen. Ergänzend zur Ausbildung an den öffentlichen bzw. privaten Schulen bieten wir den Kindern bei Bedarf Nachhilfeunterricht. Mit Weiterbildungskursen (z.B. Computerkursen) bereiten wir Mädchen und Jungen ab zwölf Jahren auf ihre berufliche Zukunft vor, und nach dem Schulabschluss unserer Jugendlichen ermöglichen wir ihnen eine berufliche Grundbildung.

Medizinische Versorgung: In Indien ist die staatliche medizinische Versorgung für die arme Bevölkerung noch immer unzureichend, für einige unserer Kinder ist unser medizinisches Versorgungsprogramm somit überlebenswichtig. Die medizinische Betreuung der Mädchen und Jungen wird durch in der Umgebung unserer Einrichtungen praktizierende Kinderärzte/-innen abgedeckt.

